

Zeitschrift: Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels
Herausgeber: Schweizer Hotelier-Verein
Band: 2 (1893)
Heft: 18

Artikel: Reisebureaux und kein Ende : Korrespondenz
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-521978>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Abonnement:
 Schweiz:
 Fr. 5.— jährlich.
 Fr. 3.— halbjährlich.
 Ausland:
 Unter Kreuzband
 Fr. 7.50 (5 Mark) jährlich.
 Deutschland,
 Oesterreich und Italien:
 Bei der Post abonnirt:
 Fr. 6.50 (Mk. 4.50) jährlich.
 Vereinsmitglieder
 erhalten das Blatt gratis

Inserate:
 20 Cts per 1 spatige Petit-
 zelle oder deren Raum.
 Bei Wiederholungen
 entsprechendes Rabatt.
 Vereinsmitglieder
 bezahlen die Hälfte.

Abonnements:
 Pour la Suisse:
 Fr. 5.— par an.
 Fr. 3.— pour 6 mois.
 Pour l'Etranger:
 Envoi sous bande:
 Fr. 7.50 par an.
 Four l'Allemagne,
 l'Autriche et l'Italie.
 Abonnement postal:
 Fr. 6.50 par an.
 Les sociétaires reçoivent
 l'organe gratuitement.

Annouces:
 20 cts. pour la petite ligne
 ou son espace.
 Rabais en cas de répétition
 de la même annonce.
 Les sociétaires
 payent moitié prix.

Hôtel-Revue

2. Jahrgang 2^{me} ANNEE

Organ und Eigentum

Organe et Propriété

des

de la

Schweizer Hotelier-Vereins.

Société Suisse des Hoteliers.

Redaktion und Expedition: Sternengasse No. 23, Basel.
Telegramm-Adresse: „Hôtelrevue Basel.“

TÉLÉPHONE No. 1873.

Rédaction und Expédition: Rue des Etoiles No. 23, Bâle.
Adresse télégraphique: „Hôtelrevue Bâle.“

Nachdruck der Originalartikel nur mit Quellenangabe gestattet.

Nouvelles officielles.

A nos Sociétaires.

Comme vous l'aurez lu sans doute dans le n^o 15 de l'„Hôtel-Revue“, le Vorort de l'Union suisse du commerce et de l'industrie nous a communiqué les linéaments d'un projet de loi fédérale sur la surveillance des produits alimentaires.

Etant donnée l'importance considérable d'une loi de ce genre pour l'industrie hôtelière, nous croyons de notre devoir d'indiquer les passages de ce document qui nous intéressent plus particulièrement.

„La loi a pour but de préserver le consommateur de toute fraude et de tout attentat à sa santé, comme aussi de défendre le producteur ou commerçant honnête contre la concurrence illoyale; les moyens d'atteindre ce but sont: surveillance uniformément coordonnée de la circulation des produits alimentaires; établissement de règles fixes quant aux propriétés et qualités des denrées, ainsi que de prescriptions sur la fabrication, la conservation, l'emballage et le mode d'expédition des marchandises; dans la loi enfin seront insérées aussi des dispositions pénales.

A côté du contrôle des denrées les plus essentielles, il sera organisé une surveillance de tous les articles de consommation et de ceux des objets mobiliers qui pourraient mettre en danger la santé de l'homme, tels que: jouets, papiers peints, ustensiles de ménage, appareils à pression pour la bière, appareils pour la fabrication de certains aliments, etc. Cette surveillance serait exercée à la frontière par les employés des douanes, à l'intérieur du pays par les laboratoires cantonaux, commissions locales de salubrité, inspecteurs des viandes, inspecteurs et experts d'arrondissements, etc.

Lorsqu'une marchandise sera soupçonnée de ne pas remplir les conditions stipulées par la loi, elle sera séquestrée et retirée de la circulation; si l'enquête établit que le soupçon était dénué de fondement, ce fait même et le séquestre donnent au propriétaire ou détenteur de la marchandise contestée le droit de réclamer une indemnité équivalente.“

Le document élaboré par le Vorort de l'Union suisse du commerce et de l'industrie est riche en détails; on peut se le procurer ou le consulter aux adresses indiquées dans le n^o 15.

Il nous serait fort agréable de connaître les vœux et avis de nos sociétaires dans cet ordre d'idées, que ce soit directement par communication écrite ou verbale ou bien par un débat public dans les colonnes de l'„Hôtel-Revue“.

Lucerne, le 20 avril 1893.

Société Suisse des Hoteliers:

Le Président:

J. Döpfner.

Reisebureaux und kein Ende.

(Korrespondenz.)

Die schreckliche Geschichte hört nimmer auf!

G. Schroekl's Wwe., von der hohen k. k. Statthalterei koncessionirtes Erstes Wiener Reisebureau, will es sich zum grossen Stolze gereichen lassen, wenn das reisende Publikum, sowohl als die Herren Hoteliers, in nicht ferner Zeit sagen werden, „das internationale Hotel-Coupon-System (obiger schrecklichen Wittwe) ist einzig in seiner Art, Besseres kann auf diesem Gebiete nicht erbracht werden.“

Der hochgeachteten Wittwe bringe ich meine Huldigung dar, ihre Geschäftsroutine und Einsicht in die Schwächen des starken Hoteliersgeschlechtes ringt mir Bewunderung ab, so dass es mir Freude machen würde, mit ihr in nähere Verbindung zu treten, wenn ich nicht schon versorgt wäre.

Ich lasse hier Beschreibung der Katze und wie ihr die Haare gestrichen werden müssen, folgen:

„Der Hotelcoupon besteht aus einem elegant ausgestatteten Heft, welches die Legitimationskarte (den eigentlichen Hotelcoupon) und das Verzeichnis der beteiligten Hotels enthält.“

„Die Einladung zum Beitritt ergeht an ungefähr ein Fünftel der Hotels in jedem Orte und werden die Hoteliers aller Orte der Welt, welche überhaupt von Fremden besucht werden, aufgefodert, es sind dies ungefähr 50,000 Hotels.“

Also an ein Fünftel der Hotels an jedem Orte, macht zusammen 10,000, wahrscheinlich die Besten und Wägsten. Um dies zu sein, dazu braucht man nur einen Verpflichtungsvertrag zu unterzeichnen, wie viel Prozent Nachlass auf Logis, auf Speisen und Getränke und auf Pension man gewähren will, zu Gunsten des Reisenden.

Ferner 12 Fr. 50 Cts. nach Wien senden, dafür erhält der einsichtsvolle Hotelier 20 Coupons (gültig vom 1. Juni bis 31. Dezember 1893). Wenn er noch einsichtsvoller, also ganzer Schlaumeier ist, so muss er das nächste ganze Jahr, sich zu mindestens 40 Coupons Abnahme verpflichten.

Diese Coupons sind reine Zuchthühner für goldene Eier. Zur Erläuterung diene folgendes Beispiel.

1	Coupon zu	4 Tagen à	Fr. —	— 65 =	Fr. —	— 65
1	"	"	8	"	1.— =	1.—
2	"	"	15	"	1.50 =	3.—
2	"	"	30	"	2.50 =	5.—
3	"	"	60	"	3.75 =	11.25
3	"	"	90	"	5.— =	15.—
4	"	"	180	"	7.50 =	30.—
4	"	"	360	"	12.50 =	50.—

Summe Frs. 115.90

Hiefür gezahlt „ 12.50

Überschuss zu Ihren Gunsten Frs. 103.40

„Wenn Sie die Sache richtig anpacken, schreibt Wittwe Schroeckl, bleiben Sie bei dem beispielsweise Gewinn nicht stehen, denn Sie werden trachten, so viel Coupons als möglich an Mann zu bringen und vielleicht einen zehnfachen Umsatz, also zehnfachen Gewinn erzielen.“

Ganz nach dem Geschäftsprinzip der Provisionsreisenden, wer viel arbeitet verdient viel und wenn der Wirt-Agent so pfligg ist, dass er statt Coupons für einige Tage zu 65 Cts. oder 1 Fr. solche nur an Jahresabonnenten verfolgt und dafür 12 Fr. 50 einnimmt, was er dann an 40 Stück verdient, das will ich meinen Kollegen auszurechnen überlassen.

Was heisst dieses Anerbieten anderes, als der Wirt tritt als Agent, ganz und gar in den Dienst dieser vertrauenswürdigen Firma; wenn er dazu sich gedrungen fühlt, so bitten wir ihn, in seinem Testament die Hinterlassenen nicht zu vergessen.

Feuilleton.

Wie soll eine Wohnung für den Kurgast (1) beschaffen sein?*)

Von Salinen-Direktor Rudolph in Salzgungen.

Auf den ersten Blick könnte es scheinen, als ob über die Frage, wie eine Wohnung für den Kurgast beschaffen sein soll, kaum diskutiert werden brauchte; man wird vielleicht sagen, dass die Wohnung jedenfalls so gut wie möglich sein müsse und damit die Sache für abgetan halten. Ich pflichte dem vollständig bei, ich wünsche auch, dass wir — und dies trifft namentlich auf die kleineren Bäder Deutschlands zu — nur recht gute Wohnungen in unseren Badeorten hätten, in denen sich die unsere Heilquellen aufsuchenden Kranken recht wohl und behaglich fühlen, kaum anders, als sie es im eigenen Heim gewohnt sind.

Ich zweifle auch gar nicht daran, dass die grössere Mehrheit der Vermieter in den Kurorten von dem allerbesten Willen besetzt ist, die für die Kurgäste

*) Aus dem „Illust. Badblatt“ Wien.

bestimmten Mieträume so gut herzurichten, als sie es eben versteht, und dass sie sich in dem guten Glauben befindet, jeder ihrer Räume sei ein kleines Dorado. Hier sind wir aber auf dem Punkte angelangt, der mir von jeher zu denken gegeben hat; es handelt sich um die Feststellung des Begriffes, was in dieser Hinsicht wirklich gut und praktisch sei, und da muss ich denn doch sagen: es herrscht gerade in Bezug auf die Einrichtung der Wohnung und speziell der Wohnungen für Kurgäste in gewissen Kreisen der Beteiligten noch eine krasse Unwissenheit, bezw. Gleichgiltigkeit, sowohl in den Kreisen der Vermieter selbst, als auch sogar der da und dort an dieser Frage beteiligten Badeverwaltungen.

Wir werden die aufgestellte Frage von zwei Seiten betrachten müssen, von der hygienischen und von der ästhetischen. Beides bei der Einrichtung unserer Wohnungen miteinander zu verbinden, muss unser Streben sein.

Was nun zunächst die hygienische Seite der Frage anlangt, so kann ich mich hier um so kürzer fassen, als Professor Dr. Josef Fodor auf dem Kongress ungarischer Balneologen zu Budapest über die „Hygiene der Kurorte“ einen vortrefflichen Vortrag gehalten hat, welcher im Feuilleton der „Deutschen medizinischen Wochenschrift“ Nr. 18—21 zum Abdruck gelangt ist und auf welchen ich hiermit verweisen möchte.

Wenn ich nun auch nicht so weit gehe, wie Fodor, welcher die Frage nach meiner Meinung von einem zu idealen Standpunkte aus behandelt hat, sondern auf einem mehr praktischen Standpunkte stehe und mehr das wirklich Erreichbare im Auge habe, so stimme ich doch selbstverständlich dem Genannten darin völlig bei, dass die Durchführung allgemein hygienischer Verhältnisse in den Kurorten oberster Grundsatz unseres Handelns sein muss; denn sie spielen bei der Heilwirkung des Bades eine gewaltige Rolle, sie sind es schliesslich, welche einen Kurort bei den Aerzten und bei dem Publikum beliebt oder unbeliebt machen können, von ihnen hängt also Wohl und Wehe der Einwohnerschaft eines Kurortes bis zu einem gewissen Grade in wirtschaftlicher Beziehung ab, und schon aus letzterem Grunde ist es von eminenter Bedeutung, dass wir alle gerade diesen Verhältnissen Interesse und Verständnis entgegenbringen. Die Verwaltung und die Einwohnerschaft eines Kurortes sollen aber auch in humanitärer und balneotherapeutischer Hinsicht wenigstens so weit richtige Begriffe haben, dass sie die Anforderungen, welche die Badeärzte im Interesse der Kranken an sie stellen, zu schätzen wissen. Hier ergibt sich ein weites Gebiet erzieherischer Thätigkeit für den Badearzt, die dieser um so lieber ausüben wird, je mehr er Entgegenkommen und Unterstützung bei der Kurverwaltung, Verständnis bei der Einwohnerschaft findet.

Weiter heisst es in dem Prospekt:

„In dem vorliegenden Systeme sind nun alle Gebrechen und Fehler, welche die bisher existierenden Systeme beim reisenden Publikum nicht zur Geltung kommen liessen, gründlich ausgemerzt, indem auf gediegene Bedienung der Passagiere einerseits, auf den Vorteil der Herren Hoteliers andererseits, thunlichst Rücksicht genommen wurde.“ (Thunlichst ist auch gut!)

„Obzwar das Wesen des Systemes ziemlich klar dargestellt ist, ist die gefertigte Firma dennoch gerne bereit, Aufschlüsse aller Art zu geben und werden Anfragen prompt und ausführlich beantwortet, wie auch Prima-Referenzen über die Vertrauenswürdigkeit der Firma abgegeben.“

Ja, Ja! Obzwar das Wesen des Systemes ziemlich klar dargestellt ist, so giebt es doch noch so viel Dumme, Überkluge oder Neider, dass es sehr verdankenswert von der gefertigten Firma ist, wenn sie dennoch sich bereit erklärt, diesen ein paar weitere Lichter aufzustecken.

Sage also keiner, was kann von Wien Gutes kommen? Es hat sich schon Mancher an Nazareth geirrt!

Die Fremdenblätter der Schweiz.

In der Schweiz erscheinen während des Sommers nicht weniger denn 34 Fremdenblätter, nämlich:

Altorf:	Fremdenblatt für Uri.
Baden:	Femdenliste von Baden.
Bern:	Bernisches Fremdenblatt.
„	Reise- und Verkehrszeitung.
Bex:	Moniteur des Etrangers.
Château-d'Oex:	Liste des Etrangers.
Chur:	Allgemeines Fremdenblatt.
Davos:	The Davos Courier.
„	Davoser Blätter.
„	The St. Moritz Post.
„	The Anglo Swiss Gazette.
Genf:	Gazette des Etrangers.
„	Revue d'Aix-les-Bains.
„	The Geneva Telegraph.
„	La Saison en Suisse.
Glarus:	Stachelberger Fremdenliste.
Heiden:	Apenzeller Anzeiger m. Fremdenliste.
Interlaken:	Schweiz. Fremdenblatt u. Fremdenliste.
Lausanne:	Feuille des Etrangers de Lausanne.
Liestal:	Kurzeitung u. Fremdenliste f. d. Jura.
Lugano:	Fremdenliste von Lugano.
Luzern:	Luzerner Fremdenblatt.
„	Swiss and Nice-Times.
Montreux:	Journal et Liste des Etrangers.
Neuchâtel:	Journal des Etrangers et Touristes.
Ragaz:	Fremdenliste von Ragaz-Pfäfers.
Tarasp:	Engadiner Fremdenliste.
Thun:	Liste des Etrangers.
Vevey:	Vevey Gazette.
„	Journal de Vevey et des Etrangers.
Winterthur:	Kur- und Reisezeitung.
Zermatt:	Journal et Liste des Etrangers.
Zug:	Fremdenblatt für den Zugersee.
Zürich:	Zürcher Fremdenliste.
„	Illustrierte Schweizer Reisezeitung.

Alle diese Blätter verdanken ihre Existenzfähigkeit zum grössten Teile der mehr oder weniger freiwilligen Reklame oder Subventionierung seitens der Fremdenetablissemens und da sage man noch, dass nur die Hotels ihren Nutzen aus dem Fremdenverkehr ziehen.

In den Wechselbeziehungen aller dieser Elemente wird das Gedeihen und die Zukunft eines Kurortes liegen.

Gehen wir nun zu der speziellen Betrachtung der vorliegenden Frage über, so werden wir zunächst an die Lage und die baulichen Verhältnisse des Hauses, in welchem sich die Wohnung des Kurgastes befindet, gewisse Ansprüche stellen müssen.

Das Haus muss trocken gelegen und womöglich unterkellert sein; denn nichts ist schädlicher, als die aus dem Erdboden aufsteigende, nach und nach sämtliche Räume des Hauses durchdringende Feuchtigkeit. Nichts wirkt auch abschreckender auf den Eintretenden, als wenn ihm aus dem Hause ein Modergeruch entgegenströmt, der auf Feuchtigkeit und unzureichende Lüftung hindeutet. Letztere werden wir nachher noch eingehender besprechen.

Ein ferneres, nicht unwesentliches Erfordernis ist eine bequeme, also genügend breite, nicht zu steile, hellgelegene Treppe; sie muss, wie dies in den meisten Städten längst durch Polizeivorschrift für bestimmte Stunden vorgeschrieben ist, abends jedenfalls so lange beleuchtet sein, bis der letzte im Hause wohnende Kurgast heimgekehrt ist.

Das Hauptgewicht ist freilich immer auf die zum Wohnen und Schlafen bestimmten Räume zu legen. Die Zimmer sollen genügend gross und hoch sein, so dass pro Kopf der Bewohner mindestens ein Luft-raum von einigen 40 Kubikmetern verbleibt; dies gilt namentlich von den Schlafzimmern. In kleineren Kurorten wird man diese Ansprüche nun freilich nicht allenthalben erfüllen können; hier findet man meist niedrigere Zimmer, und man wird sich da

Rundschau.

Luzern. Der „Verein zur Förderung des Fremdenverkehrs am Vierwaldstättersee und Umgebung“ wählte in seiner am 19. ds. im „Hotel Rigibahn“ in Vitznau abgehaltenen Generalversammlung Herrn J. Döpfner, „Hotel St. Gotthard“, Luzern, zum Präsidenten, an Stelle des eine Wiederwahl definitiv ablehnenden Herrn Truttmann von Seelisberg. Als Sekretär wurde gewählt Herr Julius Eberle, „Axenstein“, und als Kassier Herr Oskar Hauser, „Schweizerhof“, Luzern.

Ferner wurde der Gesellschaft für Handel und Industrie zu Gunsten des offiziellen Verkehrsbureaus eine Subvention von 5000 Fr. bewilligt, sowie die Herausgabe des Luzerner Fremdenblattes auch für dieses Jahr beschlossen. Für Annoncen und Subventionen wurde ein Kredit von 1400 Fr. bewilligt und der Antrag betr. einer Neu-Auflage der Reliefkarte der Zentralschweiz gutgeheissen. Die Kollektiv-Annoncen wurden auch für dieses Jahr beibehalten.

Schwyz. Gersau. Nach dem anhaltend schönen Wetter ist hier die Frühjahrs-Saison in vollster Blüte. Das alt-renommirte Hotel und Pension Müller und die Pension Beau Séjour sind seit einigen Tagen fast vollständig besetzt; auch die übrigen Hotels und Gasthäuser erfreuen sich eines zahlreichen Besuches.

Arth. Die Bergbahn Arth-Rigi-Kulm wurde am 25. für den Verkehr eröffnet. Die regelmässigen Fahrten beginnen am 30. April.

Nidwalden. Der Stanserhorn-tunnel ist durchbrochen.

Obwalden. Die Direktion der Jura-Simplon-Bahn teilte der Regierung dieses Kantons mit, dass sie angesichts der damit verbundenen Inkonvenienzen das Feilhalten von Früchten auf den Stationsperrens der Brünigbahn nicht mehr gestatte, dagegen je einer Person bewilligen werde, auf den Stationen Alpnach-Stad, Sarnen und Lungern frisches Wasser gegen Trinkgeld anzubieten.

Zürich. Letzten Sonntag beförderte die Uellibergbahn in sechs Zügen, worunter zwei Doppelzüge, 800 Personen auf den Uetliberg und ebenso viele wieder herunter.

Zürich. In Zürich bildete sich ein Verband der Weinhändler, welchem sofort 23 Firmen beitraten. Zweck der Vereinigung ist die Wahrung der Interessen eines realen Weinhandels.

Graubünden. Mit Ausnahme des Flütelpasses sind alle Alpenpässe mit Kunststrassen für den Sommerverkehr eingerichtet. Der Flütela selbst ist auf der Süsseite bis zum Wegerhaus und auf der Davoserseite bis zur dritten Brücke mit dem Rad passierbar.

Der schweizerische Rennverein veranstaltet am 18. und 19. Juni ein Pferderennen auf der Schützenmatt in Basel.

Meiringen. In der Aareschlucht bei Meiringen sind gegenwärtig über 20 Arbeiter beschäftigt, um etwaige den Winter über vorgekommene Schäden und Mängel an den Seilengarnen zu reparieren und zu verbessern. Dieselbe wird am 1. Mai wieder eröffnet.

Waadt. Die erste Lokomotive der im Bau begriffenen Bergbahn Glion-Rochers de Naye ist am letzterem Ort angekommen. Von heute an bis Ende April fährt täglich ein Zug um 1 Uhr 30 Minuten. Vom 1. Mai an zirkulieren dann mehrere regelmässige Züge.

Vaud. La vallée des Ormonts, d'Aigle à la Comballaz et aux Diablerets, va être prochainement reliée au réseau téléphonique. Une station centrale télé-

häufig mit Räumen behelfen müssen, welche den wünschenswerten Luftraum nicht aufweisen. Jedenfalls sollte man es sich aber dann zur Regel machen, das grösste und beste Zimmer zum Schlafen und etwa vorhandene Schlafkammern — der Ausdruck „Kammer“ pflegt meistens anzudeuten, dass der Raum zum Schlafen gewiss der ungeeignetste ist — lediglich als Garderobe- und Gepäckraum zu benutzen. Am besten ist es, wenn die Wohn- und Schlafräume nach Osten gelegen sind, damit sie die Morgensonne haben, und nachmittags, wenn die Hitze drückender wird, schattig sind. Man wird dies jedoch nicht immer erreichen können, und manchem Patienten, der leicht fröstelt, ist vielleicht auch mit einem sonnigen, nach Süden oder Westen gelegenen Zimmer erst recht gedient. (Fortsetzung folgt.)

Winke eines alten Reisenden an seinen Sohn für die Table d'hôte.

Mein Sohn! Willst du wohlgenährt durch's Leben reisen, so merke auf meine Worte:

Kommst du in ein Hotel, und wirst von einem mageren Wirt begrüsst, so ziehe weiter — der Mann versteht nicht zu essen.

Sitzt am Ende der Tafel, wo der Kellner zuerst präsentieren muss, eine Dame oder ein älterer Herr, so mache sie darauf aufmerksam, dass es an dieser Stelle zieht. Sie werden dir dankbar sein und dir gleichzeitig Platz machen.

phonique sera établie au Sépey. Non-seulement les habitants, mais encore les nombreux hôtés, qui, chaque année, viennent passer la saison d'été dans ces parages, apprendront avec plaisir que ce projet est enfin réalisé.

Presse. Die Redaktion des in Interlaken erscheinenden „Schweizer Fremdenblatt“ übernimmt mit dieser Saison der beliebte Volksdichter Herr Pfr. Strasser in Grindelwald. — Mit dem „Schweizer Fremdenblatt“ wird für die berneroberländischen Hotels und Kurorte unter dem Titel „Fremdenliste vom Berner Oberland“ ein Organ verbunden, das diesen Gelegenheit bieten soll, ihre Fremdenverzeichnisse in den weitesten Kreisen bekannt zu geben.

Eine Riesenschildkröte. In der Bai von Audierne (franz. Dep. Finistère) wurde am 13. ds. eine Seeschildkröte von 360 Kilo gefischt.

Kleine Chronik.

Luzern. „Hôtel Beau Rivage“. Direktor Hr. F. Richert, öffnet mit 1. Mai seine Thore, nachdem nun im ganzen Hause das elektrische Licht eingeführt und vor dem Hotel zwei grosse Bogenlampen angebracht worden.

— Hotel und Pension Hertenstein, Besitzer Herr Kappler, ist eröffnet.

Luzern. Der Betrieb des kath. Vereinshauses, Hotel und Restaurant, ist Herrn Karl Truttmann-Oesch (Sohn des Herrn Truttmann auf Seelisberg) vorläufig in Regie übertragen worden.

Weggis. Hotel Bellevue, Besitzer Herr Neef, ist seit 15. April eröffnet.

Schwyz. Das auf schuldentriebrechtliche Steigerung gebrachte Hotel Rossberg-Kulm wurde von den Herren Säckelmeister Franz Karl Kreienbühl in Sattel und Alois Föhn, derzeit in Paris, als Zuständer, erworben.

Gais. Die Führung des „Hotel und Pension zum Ochsen“, deren Eigentümerin bekanntlich vor kurzer Zeit starb, ist nun von Herrn J. Kästle übernommen worden.

Genève. Nous lisons dans la „Gazette des Etrangers“: Parmi les hôtels les plus fréquentés au commencement de cette saison, nous signalerons l'Hôtel Richemond avec sa façade de verdure qui charme dès le premier abord. Depuis que le monument du duo de Brunswick a été décapité, rien maintenant n'empêche la vue depuis l'hôtel de s'étendre sur le lac et les montagnes. M. A. R. Armleder, le propriétaire de l'Hôtel Richemond, a profité du temps que l'hiver lui laissait libre pour remettre à neuf tout l'intérieur de l'Hôtel.

Schweizer Handels- und Industrieverein. Union Suisse du Commerce et de l'Industrie.

Vom Schweizer Handels- und Industrie-Verein sind folgende Druckschriften eingegangen und können von den Mitgliedern beim Vorstände, oder beim **Offiziellen Centralbureau** od. beim Präsidenten des Aufsichtsrates für die Fachschule, **Herrn Tschumy in Ouchy**, sowie auch bei **Herrn F. Wegenstein, Hotel Schweizerhof, Neuhausen**, eingesehen resp. Einsichtnahme bezogen werden und zwar:

L'Union suisse du commerce et de l'industrie a transmis les imprimés ci-après énumérés, que nos sociétaires peuvent consulter ou emprunter chez le **Président du Comité, au Bureau central officiel** ou chez **M. Tschumy à Ouchy**, Président du Conseil de surveillance de l'Ecole professionnelle ainsi que chez **M. F. Wegenstein, Hotel Suisse, Neuhausen**:

1. Vorläufige Zusammenstellung der handelsstatistischen Resultate 1892. Spezialhandel der Schweiz mit den einzelnen Ländern.
2. Récapitulation provisoire des résultats de la statistique du commerce en 1892. Commerce spécial de la Suisse avec les divers pays.
3. Bericht über das 23. Vereinsjahr (1. April 1892 bis zum 31. März 1893). Erstattet an die Delegirten-Versammlung. (Deutsche Ausgabe).

Ist es ein jüngerer Mann, so unterhalte dich mit ihm, fahre ihm lebhaft mit Messer und Gabel abwechselnd am Gesicht vorbei und tritt ihm einigemal sanft aber nachdrücklich auf die Hüftmugen, geht er noch nicht, so nimm seine Flasche, schenke dir ein und giesse ihm etwas Rotwein über die Manschetten, so steht er auf und du kannst seinen Platz einnehmen.

Alsdann lasse dich nieder und beschreibe mit deinen Ellenbogen einen Halbkreis um dich herum. Deine Nachbarn werden zur Seite rücken und dich für einen Flegel halten und das ist gut, sie werden sich ärgern und das ist besser, du hast Platz für zwei und kannst essen für sechs.

Nimm von jeder Speise nur einmal, aber soviel als wenn du dich an einem Gange satt essen wolltest. Suppe genieisse nie, sie beugt nur den Raum im Magen.

Wird ein schwerer Pudding gereicht, so handelst du im Interesse deiner Mitmenschen, wenn du ihnen nur wenig übrig lässt, sie können sich alsdann nicht den Magen verderben.

Das Wort Dessert heisst Nachtsch. Nimm von demselben soviel als deine Taschen fassen können und verzehre es nachher auf deinem Zimmer.

Gieb niemals dem servierenden Kellner ein Trinkgeld. Der Mann muss lernen, aus blosser Pflichtgefühl dich aufmerksam zu bedienen. Thut er's nicht, so werde grob. Das erleichtert dir die Verdauung und hilft ihm zu seiner Besserung.

Solltest du bei dieser Lebensweise so stark werden, so verheirate dich und deine Frau wird dich schon so ärgern, dass du wieder dünner wirst.